Predigt 16.S.n. Trinitatis- Lazarus-unvergängliches Leben, Joh. 11

Spruch des Sonntags:
« Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen
und ein unvergängliches Leben an´s Licht gebracht »
(1. Tim. 1, 10b).

Ich hab gegoogelt:
Im vergangenen Jahr 2022 sind allein in Deutschland
1066,341 Menschen gestorben,
das sind 2921 täglich, d.h. alle 29,5 Sek. stirbt in Deutschland ein Mensch.
Statistisch ist der Tod also alltäglich und ganz natürlich…
Für die Familien aber ist das ganz anders:
für sie ist der der Tod gar nicht alltäglich, sondern einmalig,
so einmalig dieser Mensch war, der nun gegangen ist.
Tief berührt und innerlich aufgewühlt kommt dann die Urfrage des Menschen auf und wird ganz persönlich.
Was ist, wenn ich sterbe, was wird dann aus mir?
Wir gebrauchen Bildwörter, Symbolwörter, mit denen wir das Ungeheuerlichste und zugleich das Natürlichste beschreiben:

„Am vergangenen Montag ist unsere Mutter eingeschlafen."
So oder ähnlich teilen wir Verwandten und Freunden den Tod mit.
Wir gebrauchen Symbol-Wörter:
Eingeschlafen…
Heim gegangen…
Hinüber gegangen…
Eine Freundin schrieb: Ich möchte dir mitteilen, dass Astrid gestern von dieser Welt gegangen ist.
Die Bildwörter zeigen an: Es gibt eine Ahnung in uns, ein Ahnen, dass da möglicherweise noch etwas ist…dass da noch etwas geht…
Das wir nicht kennen, nicht beschreiben können, aber erahnen…

Davon erzählen die alten Mythen der Völker.
Sie erzählen und zeigen,
dass der Mensch am Anfang den Tod nicht kannte.
Er verstand die Sprache der Tiere
und lebte im nur « Sein », in Frieden mit dem Leben,
ohne hart zu arbeiten,
in der Einheit mit der Natur und seiner Mitwelt.
Die Schöpfungsgeschichten auf den ersten Seiten der Bibel sind aus solche Mythologien entstanden.
Die Mythen beschreiben aber keinen paradiesischer Ort,
auf einer Landkarte ist er nicht zu finden.
Sie beschreiben auch nicht eine Entwicklungs-Phase
in der Evolution des noch nicht erwachten Menschen…
Die Mythen sprechen von einem **« Zustand »**,
der im **Jetzt** erfahren werden kann,
überall, von jeder und jedem erfahren werden kann.
Ein „Zustand" des Menschen,
der Einheit findet mit dem Einen, aus dem die Vielen hervorgehen.
In die Einheit mit dem, was wir „Gott" nennen.
Davon erzählen die alten Mythologien.

Diese kindhafte Einheit haben wir verloren.

Durch eine « Ursünde », wie die Bibel erzählt, eine Ursünde, die uns aus dem Paradies der Einheit und des Friedens vertrieben hat und bis heute immer wieder vertreibt.
Ursünde hat mit Sünde, wie wir das Wort verstehen nichts, gar nicht zu tun.
Es geht nicht um Verfehlungen und es geht nicht um Schuld.
Gemeint ist eine « Entfremdung ».

Ein Mantra, das ich mir selber immer wieder aufsage, beschreibt das:
« Am Anfang war das Eine, das Heilige, Ungeteilte.
Mit der Menschwerdung begann die Tragödie der Vereinzelung,
der Urschmerz des Menschen, ein Trennungs-Schmerz,
der erst aufhört, wenn der Mensch in die Einheit zurück findet."
Ein Kernsatz der christlichen Mystik.
Sünde, das ist die „Entfremdung" von Gott, dem Einen, dem Heiligen, dem Ungeteilten.
Diese „Sünde" bewirkt Trennung und Vereinzelung, …
ein Urschmerz des Menschen, der sich vielfältig auswirkt und den wir vielschichtig erfahren.

Diese Entwicklung wurde eingeleitet durch das Aufkommen des individuellen Bewusstseins.
Unsere Entwicklung von einem archaischen « Vor-Bewusstsein » , in dem der Mensch noch nicht dachte, sondern nur wahrnahm, unbewusst wahrnahm wie C.G. Jung meint,
in ein personales Ich-Bewusstsein.
Und dieses unser **Ich-Bewusstsein** entwickelt seitdem eine Eigenaktivität, die uns mehr und mehr entfernt und entfremdet vom Leben im „Sein", vom Leben in der Einheit. Das sehen und erleben wir heute überall.
Das sog. Ego / « Ich bin » können wir nicht einfach abschalten. Es übernimmt sogar die Herrschaft über unser Leben,
es tyrannisiert uns selbst und andere.
Tyrannisiert Familien und ganze Völker.

Aber wir ahnen…,wir ahnen ganz tief,
dass es jenen Ort des Friedens gibt, wo Ruhe ist.
Das „unvergängliche Leben", nennt es der Apostel.
Jesus hat es ans Licht gebracht,
das Heilige, das Ungeteilte.
Du kannst es erfahren.

Schweige und Höre, neige deines Herzens Ohr…

Das unvergängliche Leben, es ist spürbar, erfahrbar.
Jesus kennt es. Darum sagt er „Lazarus schläft".
Merkwürdig: Wir erkennen und erfahren das oftmals
erst durch Leiden und durch Tod.
Nicht der physische Tod ist gemeint, der Tod des Lebens…,
der Tod des Ich ist gemeint, dieses dominierenden « Ich » , dass uns in die Entfremdung führt.
Weg vom Sein in die Haben-Mentalität.
Das Ego-Ich mit seiner Haben-Mentalität versperrt uns die Einheit.
Der Weg zurück in diese Einheit führt durch Verlust-Ängste, durch Unsicherheit, Verworrenheit, durch eine Enge, symbolisiert durch ein `Grab`…wenn dieses Ich stirbt.
Es ist eine Art « Einweihungs-Krankheit », sagt die Mystik,
aus der heraus die Umwandlung und Neuerung geschieht…
zum « neuen » Menschen.
Ihm wird nun das « unvergängliche Wesen » bewusst.
Du musst von neuem geboren werden,
sagt Jesus zu Nikodemus.
Das ist ein innerer Prozess zu der Erkenntnis:
> :: Ewig ist nicht die Form, sondern nur das Leben::
Jesus Christus hat es « **an´s ´Licht gebracht** ».

« **An´s ´Licht gebracht** », das heisst, es ist da, schon immer,
tief in uns ist es. Das unvergängliche Wesen, es ist uns eigen, wird uns jetzt nur bewusst.
Da bin ich bin zum Glauben gekommen, sagen manche.
Christus wird in uns geboren, sagt Meister Eckard.
Es scheint wirklich so, dass nur das Leiden den Menschen zur Einsicht treiben kann.
Zur Umkehr und Heimkehr zum Einen, den wir unseren « Vater » nennen. (Der „verlorene Sohn“ lässt grüßen.)
Dieser Weg ist ein Erwachen, eine Auferstehung in die unendliche Fülle. Wir Christen nennen das Himmel und ewiges Leben.
Andere Religionen haben dafür andere Bildwörter:
Satori sagen die Buddhisten, Samadhi sagen die Hindus,
andere haben dafür andere Worte.
Alle versuchen, diesen Zustand zu beschreiben.
Nicht irgendwo über den Wolken
ist Himmel, Satori, Reich Gottes: alles ist in dir.
Will als Licht, das heisst in unser Bewusstsein.
Wir können uns nach innen öffnen - Im Schweigen, im Lauschen im Hören.

„Lazarus komm heraus“! ruft Jesus.
- - „Aber er stinkt schon“, sagt Maria…
So manches stinkt in unserem Leben, schon mehr als 4 Tage…,
Hören wir den Ruf?
Komm heraus! Aus dem Grab deines Unbewusstseins.
Komm heraus aus dem Grab deines deinem Misstrauens.
Komm heraus aus dem Grab deiner Resignation
aus dem Grab deiner Trauer.
Komm heraus, aus deinem Grab deiner Ich-Bezogenheit…

Vertraue! Komm ins Leben!
Der Liebhaber des Lebens, er ruft dich. Komm!
Wirf dich in seine Arme. Amen

Pfarrer Manfred Otterstätter